



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Vier vnd dreyssigste Predig. Am hohen Fest der H. Apostlen Petri vnd Pauli. Thema I. Quale cor inter Adversa optimum? Welches Hertz vnter Widerwärtigkeiten das beste seye? Tu es Petrus. Matth. 16. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

11. Und dieses seynd dann die Ehren / welche Christus seinem Vorlauffer / als seinem innersten Freund hat angethan: In denen ob schon viel grosse und absonderliche Stück zu finden / welche Joanni allein eigen / und anderen Gottes / Freunden nit gemein seynd: Nichts desto weniger ist auch dieser Gottes / Freund ihr Ehre / so sie von Christo empfangen / über die Massen groß / wie dann aus David beandtlich / indem er zu Gott sagt: Nimis honorati sunt amici tui Deus, nimis confortatus est Principatus eorum, facti Apolloli, sagt der H. Augustinus, facti Duces Ecclesiar: facti arictes ducentes greges. Oder wie Belarminus: Facti, Angelis æquales, Filii Dei, & Hæredes, Fratres autem & Cohæredes Unigeniti, quem constituit Deus Hæredem universorum. Und: constituti Principes super omnem terram, thut Dionysius Carthus hinzu / prævaluerunt mundo, carni & Dæmoni.

138. Nun zu diesen Ehren kan man ebenfals gelangen / wann man sich nur um gleiche Freundschaft bewürbt dessen / so dergleichen Ehren aus tragendem Gewalt mittheilen kan und wird. Dann: Quis amicior nobis, quam qui pro nobis corpus suum tradidit, sagt Ambrosius? Zu Er-

haltung aber und Bestättung dieses sowol Freund als Freundschaft / ist höchstens vonnöthen: Erfüll des Gewissens Reichtigkeit: Qui enim diligit cordis munditiam, habebit amicum Regem. Ist vonnöthen der Erfüllung des Willens dieses höchsten Freunds: Vos enim amici mei estis, si feceritis, quæ ego præcipio vobis. Ist vonnöthen einer beständigen Beharrigkeit / auch in höchstem Anliegen und Trübsalen bey diesem Freund. Sonsten / erat amicus solo nomine amicus. Ist vonnöthen einer Gleichheit in der Tugend und Heiligkeit mit dem höchsten Freund: Qui enim dicit, se in ipso manere, debet, sicut ille ambulavit, & ipse ambulare. Ist leglichen vonnöthen einer wahrhaftigen Liebe: Omni enim tempore diligit, qui amicus est. Müssen also alle / die die Ehre wollen erhalten / Joannes seyn. Dann: Nihil aliud est, esse Joannem, nisi esse Deo gratum & acceptum. Illastris profecto titulus, & celebre cognomen: nulla quippè major dignitas creaturæ, quam suo placere Creatori, sagt der heilige Thomas à Villa nova. Gott wolle uns allen zu dieser Freundschaft und Ehre helfen /

A M E N!

Auguſt.
rom. 8. in
Pl. cit.
Bellarm.

Was zur
Freund-
schaft
mit Gott
vonnöthen.

Ambros. 1.
7. in Luc.
c. 11.

Proverb. 11.
11.

Jo. 15. 14.

Eccel. 37.

Jo. 1. 6.

Prov. 17. 7.
17.

S. Thom. 1
Villa novi
Conc. 3. di
S. Joan.



Am hohen Fest der Heil. Apo- steln Petri und Pauli.

Thema I.

Quale Cor inter adversa optimum?

Welches Herz unter Widerwärtigkeiten das Beste seye?

Tu es Petrus. Matth. 16. 18.

Du bist Petrus.

1.
Schlechtes
Fundament an
dem Tempel der
Göttin
Dianæ.
Plinius lib.
36. c. 14.

1. **D**en dem verwunderlichen Bau des grossen Tempels der vermeinten Göttin Dianæ zu Epheso, in dem dritten Welt: Theil Asien, hat Plinius in seiner natürlichen Histori dieses wohlbedenkliche schriftlich hinterlassen: Magnificentia vera admiratio, extrat Templum Dianæ Ephesiæ ducentis (vel quadringentis, wie er anderstwo sagt) viginti annis factum à tota Asia. Nun war an diesem Bau die das allersehzamst und abentheurist, daß man selben auf einen so ungewöhnlich und unerhörten Grund gesetzt hat. Man gedachte zwar / wie billig dieses Haupt: Gebäu / so unter die sieben Welt: Wunderwerck solte ge-

rechnet werden / also aufzuführen / daß es einen ewig und immerwährenden Bestand solte haben; und legte jedoch zugleich ein so unachtsam un lieberliches Fundament, daß wer sich auf das Bau: Wesen etwa zu wenig verstanden / hätte mögen vermeinen / nit möglich seyn / daß auf gefester ungeheurer Last / auch nur eine kurze Zeit / und etliche Jahrlein beharrlich und fest bestche könnte. Dann / erstlich den grossen Erbidungen / Erschüttlungen / und Wöbungen der Erden vorzukommen / so in Asiatischen Land: schafften allermassen gemein und sehr offtzu befürchten / hat man für das ganze Gebäu einen Platz ausgesehen / an einem letzten / mosächig / phizig / wässerig; und also von

mosächig
toger Platz
mieder die
Erviden.

so von Natur fast grundlosen Orth / damit diese linde den starcken Bewegungen der Erden keinen Widerstand thäte / und also hierdurch der Grund ohne einen Riß und Zerschellung / keinen sonderbaren Schaden nit erlitt: In solo fundamentum palustris fecere, ne terramotus sentiret, aut hiatus timeret, sagt Plinius. Daß aber der Boden nit gar zu feucht / naß und wässerig / und also die überige Seuche nur in etwas erschöpft und ausgedrückt wurde / hat man den ganzen Bau, Gezirck mit häufig gestoffenem und zerrühnem Staub und Genisset / von wohlgebrannten Kohlen bestreuet / welche Materi von sich selbst gar trucken / ziehet die Feuchtigkeit an sich / und machte also den Boden etwas fester und feuffer. Dahero: Ne in lubrico atque instabili fundamenta tante molis locarentur, calcatis ea substravere carbonibus. Und leglichen / damit auch dieses zerstoffene Kohlen- und Ruß-Werck etwas bessers / und kühigers zusammen hielt / welches sonst zimlicher Massen zermahlen / und zertreten war / hat man selbiges mit dieser Schaaß-Wolle untermengt / und also belegt / daß man gesichert drauf bauen / und das ganze Werck fortsetzen konnte: Velleribus lanae, sagt wiederum Plinius, hat man die Kohlen-Stücklen / und zu einem Sand zerriebnen Brand / also gleichsam zusammen gefüttert / daß er nit wohl weichen konte. Und dieses war also das Fundament der Asiatischen Kirche und Heidnischen Tempels Dianæ, welcher Tempel von Herocrato dem freventlich, heillos und liederlichen Menschen angezündet / und verbrennet / sambt seinem Grund / ist also zerstört / dahin / zu schanden und nichten gemacht / daß man schier nit weiß / wo er gestanden. Gewislich: Wann derjenige / in quo omnis edificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino, wie der Apostel sagt / das ist / der höchste Bau-Meister Christus / seinem ganzen Kirchen-Bau keine andere Grund-Feste nit geleyt hätte / als die Epheser ihrem gleichwol mit unsäglichem Kosten und Mühe auferbauentem Sögen-Tempel / wie bißhero erzehlet worden / würde / meines Erachtens / auch dieser Bau so lang nit gestanden seyn / sondern wäre bald und ehunder / bevorab von so vielfaltigen Anstößen der Verfolgungen / und feindlichen Anfällen / über den Hauffen geworfen worden. Dahero / und weilten er wohl vorgelesen / daß nit nur die Erdbiden / welche er mit einem Fuß / Stoß hätte paschen können: daß nit nur die Gasse und Wasser-Wellen / die er mit Aufhebung eines Fingers darnider legen können: daß nit nur die Luft brausen / und Sturm-Wind / die er mit einem einigen Wörtlein stillen können / seiner Kirchen würden zusehen: sondern wohl eine größere Gewalt / mit allerhand

Verfolgungen ihr würde zusehen / wie einen hernach Sanctus Prosperus beschreiben: Fremebant gentes; irascebantur populi: læviabant Reges & Potestates; contradicebant superstitiones; & totius mundi reluctabantur errores. Welche alle Feindthätigkeiten / der höllische Tyrann mit seinem Geschöpf aufgewiegelt: weil / sag ich / Christus / gar augenscheinlich gewußt / was seinem Kirchen-Bau inskünftig für Gewalt und Stürmungen würden auszustehen seyn / hat er ihme um einen weit andern Grund / als die Ephesische Bau-Leute / zu ihrem Tempel umgesehen.

Suchte dannerhero ihme nit / noch sahe einen solchen Platz aus / welcher ein lautes / weiches / lätziges Land / und sumpfächtige Pflügen / worauf man etwa nit einen Fuß sicher und ohne Schlüpferung setzen könnte / geschweignis erst einen geformten Bau stellen: sondern ein ganzer fest / und unbeweglicher Felsen müste es seyn: und ob man zwar diesen Felsen aus dem leimigen Tiberialischen See / oder Meer in Galilaischem Lande gelegen / muste hernehmen / wurde doch mitter Zeit aller Letten / und unbehebiger Gries von selbigem schon abgewaschen / und hinweg genommen / damit er nur desto beständiger hielt. Stieffe ferners für einen Neben-Grund ihme keine Brand-Kohlen / noch bestreute sein Fundament mit einem liederlich / und von jedwedem Wind verwehlichem Staub und Aschen; sondern lebhaft und unverwehlich / oder leere Nischen / so auch in dem Gewässer zu Stein werden / musten gelegt und geschlagen werden. Und ob sich zwar an selbige mitter Zeit der höllische Brand / und Satanishe Kühn / Ruß reiben würde / solte er doch so viel nit vermögen / daß er diesen Grund nur möchte abschwärzen / geschweignis erst schädlich entzünden / in die Aschen legen / und gar von dem alten Orth bewegen. Seherete leglichen zu diesem Grund den Schaaßen und Lämmern keine Fall noch Wollen nit ab; sondern der Hirt selbst muste herhalten / und zum Grund werden / damit nur die Schaaßen in diesem allgemeinen Bau wohl und gesichert darauf stünden / auch ohne einigen Nachtheil ungehindert aus und eingien. Und ob zwar der verdammte Wolff seinen Höllen-Rachen vielmals wider diese Schaaßen und auch den Hirten würde aufsperrn / und die scharffe Zähn blecken / würde er doch keinen so starcken Biß thun können / der einen allgemeinen Schaden brächte / sondern ehe ihme selbst die Zähn und das Kiefer ausbeissen / ja den Grund selbst an diesem Bau zerstoffen / ehe er denselben bewegen könnte. Nun dieser Grund allgemeiner Kirchen / ist derjenige / zu welchem der / so diesen Grund allein gelegt / im

S. Pros.
lib. 2 de
vocat. gentium.

Ein unweiches
weiches
Felsen für
einen Platz.

Was für
Neben-
Grund das
bey.

Für die
Schaaßen
Wolle muß
herhalten
der Hirt
selber.

Plinius.

Bau-Gezirck mit
gebrennten
Kohlen be-
streuet.

Mit Schaaß-
Wolle un-
termengt.

Ephes. 2.
21.

Grund
Christi an
seinem
Kirchen-
Bau.

heutigem Evangelio gesprochen: Tu es Petrus. Du bist / mit der Feim und fettige Boden / auf den ich meinen Bau zu setzen gesinnet; sondern der harte Felsen / der in etwas stärker / als der Bau selbst seyn soll: Und daher: Petra es, quia mea virtute solidaris, wie der heilige Leo sagt. Du bist nit das schwarze Kohlen; Genistet / so zu nichts mehr nutz / als das es mit Füssen getreten werde: sondern ein fest- und unbeschädlich eingetriebener Holz; Stammen: Lignum forte & imputribile, quod neq; cariem sentiat, nec solvatur tate, wie Gaspar Sanctius sagt. Du bist auch nit das schwache Lämmlein / noch viel weniger die schwächere Wollen / so unterkreuet soll werden; sondern der Hirt selbst / dem ich mit beharrlichem Beystand versprochen: Pasce oves meas, & sit amoris officium pascere Dominicum gregem, wie der H. Augustinus sagt. Was aber da der Heyland / von seinem wohlbesten Grund gesagt / auf welchem seine Kirch auch unter allen Verfolgungen / unzerstörlich hat bleiben sollen / das sagt er einem jeglichen Herren auch: Tu es Petrus. Das es in allen Widerwärtigkeiten / wie ein Felsen stand, hafft verbleiben solle. Dannerhero: Quale cor inter adversa optimum?

Amos der Prophet aus dem Jüdischen Flecken Thecue, und seines Stands ein Hirt / hat einst in seinem Prophetischen Geist ein Gesicht gehabt / welches sich auf heutiges Fest / deren von Christo über seine Heerde bestellten Apostolischen Hirten allermaßen wohl füget. Diese Erscheinung erzehlet bemeldter Prophet in seiner Weissagung / folgender Massen; und sagt / nach Auslegung Symmachi, des Eyrischen Texts, und der sibengig Dolmetschen: Hæc ostendit mihi Dominus Deus: & ecce Dominus stabat supra murum adamantinum, & in manu ejus adamas! Et dixit Dominus ad me: ecce ego impono adamantem, in medio populi mei Israel. Zu rechtem Verstand dieses Gesichts / ist ein mehrers nit vonnöthen / als das man nur erkundige / wer der Herr / den Amos vor sich ins Gesicht bekommen? Was das Gemäuer / auf welchem er stehend erschienen? Woher die Materi durch und durch von Diamand / aus welcher diese Mauer erbauen und aufgeführt worden? Wer der Diamand / den dieser Herr also stehend fest gehalten? Warum in zusamm gedruckt / und gleichsam umgebender Hand / und nit etwa auf der Brust / oder an den Fingern / oder ob der Stirnen zu einer Zierd? Was die Ursach / das dieser Diamand, Stein in Mitte des glaubigen Volcks gesetzt worden? Und letztlich: Was dieses alles noch ferners in einem geistlichen Verstand bedeute? Von jedwedem Zweifel nur ein wenig etwas zu melden / finde ich keine bessere / und zu meinem Vorhaben füglichere

Auslegung / als welche gibt der Meister in Göttlichen Schriften Hieronymus, der heilige Kirchen / Lehrer / mit diesem sage ich: Erslichen der Herr / so dem Propheten sich in dem Gesicht Erscheinungs, Weise vorgestellt / ist gewesen der fünfftige Messias und ewige Sohn Gottes in dem Fleisch: Talis est Dominus & Salvator, sagt Hieronymus, welcher / als der auserwählt / kostbar / und fürnehmste Eckstein / ja der König aller Königen / billich hat sollen mit Kleinodien / und edlem Steinwerk umgehen und zu thun haben. Das grosse / um die Welt her geführte Gemäuer / auf welchem er sichtbar gestanden / seynd seine innerste Freunde und Heilige / von allerhand Sorten und Ständen / mit dero Beispiel / Exempeln / Fürbitt / Heiligkeit / Tugend / Verdiensten und Vollkommenheit er die Welt umgibt / und gleichsam einfängt / das sie sich vor allerhand einbrechenden Gefahren / Uebel: und beschwehlichen Zuständen / wann sie nur sich dieser Hülffe bedienen / vermittelst dieser unüberwindlichen Mauer / gar wohl kan schützen und retten. Dann also redet Viegas: Murus est Ecclesia, supra quam est Christus: Nemlich / die wider alle Feind ritterlich streitend / und kämpffende / fürnemlich aber die triumphirlich schon allbereit singende / dero die Feinde minder können zukommen: Sie aber hingegen / gewisser ihnen / und mit größerem Abbruch schaden und begegnen. Die Materi, woraus dieses Gemäuer aufgeführt / ist von purlauterem fest / stark und unzerbrechlichem Diamandstein / worunter absonderlich die Heil. Aposteln verstanden werden / welche die erste und allerkostbarste Grund / Steine gewesen / aus denen der höchste Baumeister seine Kirchen aufzuführen angefangen / und sie neben dem Hauptstein / nemlich seinem allerliebsten Sohn / gelehet: Hic stat supra murum adamantinum, sagt von Christo Hieronymus, id est, super Sanctos & Apostolos suos, quibus donavit, ut & ipsi adamantes vocarentur, & à nullo separati, dicerent; quis nos separabit à charitate Christi?

Der Diamand / und absonderlich vor anderem Gemäuer kostbar ausgearbeitete Stein / welchen der ob gesagtem Gemäuer stehende Heiland in seiner Hand haltet / ist der Apostel Petrus in einem gar gut und geistlichem Verstand der heilige Apostel Petrus; wie solches mit klaren Worten betheuret der heilige Hieronymus, das nit allein andere Apostel seyn Diamant zu nennen / sondern auch: Petrus quoque, qui erat fortissimus Adamas, & portæ inferorum non prævaluerunt adversus eum. Dahero auch die Römische Päbste ein Creutz aus Diamant / ob der Brust von dem Hals hangend tragen / womit sie beyder Creutz Christi und Petri; wie nit weniger eines Diamant und

Petrus dieses Fundament.

S. Leo Scrm 3. in anniversar. suæ assumpt.

Gaspar Sanctius in Paraphr. in Isa. 40. 20.

S. August. Jr. 123. in c. 21. Jo.

Predig Inhalt.

3. Erscheinung des Propheten Amos.

Amos cap. 7. v. 7.

Die Kirche ein Mauer Viegas in c. 12. Apoc. Comm. 1. Scã. 2.

Diamantstein der Aposteln.

Hierony. loc. 6.

Ein Diamant in sonderheit Petrus.

Hals Creutz der Päbste aus Diamant.

Und anderens Diamantinen Stärke/ und unüberwindlichen Kraft erinnert werden. Dasi aber dieser Diamant in fester / stark zusammen greiffend / und ganz umgebender Hand Christi wird gehalten / gibt dessen die Ursach Hieronymus : Qui nisi Dei teneatur manu , & illius valleretur auxilio, omnem perdit fortitudinem, dicere Domino in Evangelio; Nemo potest rapere de manu Patris mei. Und dahero ist und verbleibt dieser Diamant-Stein in Göttlicher Hand viel befeher / und in der Güte seiner Art/ und Natur beharrlicher / als immer etwa in einem andern goldenen Kasten / Gefäß oder Geschmeid / mit der er auch auß künstlichste wird eingefangen / weil von der Hand Gottes alle gute Kraft und Würkung ausgehet / die diesen Stein in seiner Stärke erhaltet.

Die Ursach aber / warum dieser Diamant-Stein in Mitte des Volcks Israels hinein gesetzt wird von dem / der ihn in der Hand haltet / ist zwar nach Auszag Hieronymi, dem Buchstabilichen Verstand nach / ut omnia Hæreticorum mysteria, domumque Jeroboam, qui primus populum Dei separavit, percutiat gladio atque sabvertat. Wann man aber in geistlichem Verstand will hinnach suchen / und bey heutigem Fest verbleiben / wird sich befinden / daß Petrus, als ein eigentlich fester Diamant-Stein darvon von Christo in Mitte seines glaubigen Volcks gesetzt sey / daß er mit seinem Exempel zeige / wie stark und großmächtig / wie beständig und unüberwindlich / wie fest und unzerbrechlich alle Anfälle / Anstös / Drangsaalen / Verfolgungen / Widerwärtigkeiten / in Christlicher Kirchen / nit anderst / als wie von einem unzerbrochenem Diamant-Stein zu übersehen. In Massen es dann Petrus also ausgeharet / gestärket von dem / der ihn in der Hand hielt / und sagte: Tu es Petrus: oder Petra, welches auf Griechisch und Syrisch ein Ding ist / ein lauterer Felsen / und zwar aus Diamant / & portæ inferi non prævalebunt adversus eam. Sondern werden sich alle Verfolgungen selbst an diesem Felsen zerstoßen.

Aus welchem auch leichtlich zu schließen / was dis alles in heimlichem Verstand bedeute / nemlichen Christum den Heiland / welcher / auf dem Gemäuer seiner unüberwindlichen Freund und Heiligen stehend / ein jegliches Herz seiner Glaubigen / gleich als einen Diamant / in der Hand haltet / selbigen stärcket / und in die Mitte seiner Glaubigen hinein setzet / damit es alda als ein unzerleglicher Stein alle Ansechtungen überwinde. nit anderst / als was auch ihne von Christo gesagt wäre: Tu es Petra. Welches alles / was ich bißhero gesagt / angesehen zu Auflösung

Meiner obgesetzten Frag: Quale cor inter ad versa optimum? Woraus gleich

die Antwort: Adamantium, Adamantium, wie Petrus, wie Paulus, wie andere Apostolische Männer gewesen / deren jedweder in seinen Trübsaalen: In tantum robustus est, kan man mit Hieronymo sagen / ut dicatur ad eum: Si transieris per ignem, flamma non comburet te: Quantoque magis tentationibus ceditur, tanto fortior est, & per nomen salvatoris inter flagella lætatur. Also lage Petri Herz in kräftig / machender Hand seines Meisters und Heilands / als ein unversehrter Diamant.

Als er mit Joanne zu Jerusalem um des Namens Christi wegen / von gangem geistlichen Rath zu den Weutischen verurtheilt / die Weisung auch bis auf das Blut ausgestanden / und doch so wohl in / als nach dieser Märter nichts anders aus ihme erzwingen lassen / als Freud / Frolockung / Jubel und unaussprechlichen Trost / den er empfangen / allein auch dessentwegen / daß er gewürdiget worden / auch nur eine Streich um des Namens Christi wegen zu empfangen. Als er eben auch zu Jerusalem von Herode Agrippa in Verhaft genommen / mit zweyen eisernen Ketten an Ketten angeschmiedet / und noch darzu mit eisernen Thüren wohl verwahret worden. Da er sich abermals einen Diamant bezeigt / welcher nit unter Gold / sondern unter Eisen und Stahl seinen Glanz eines frölichen Gemüths nit verlohren / welches so sicher und ruhig schlaffen können / daß es auch die Engel und zwar mit Streichen / zu Aufweckern vonnöthen gehabt. Als er zu Rom / des nit so fast Kaysern als Tyrannen Neronis, Bedrohungen / Grimm / Zorn / erdachte grausame Torment / und peinlichen Märter / Zeug nit geschieden / sondern gang frey und unverdeckt / nit allein den Glanz des Evangelii lassen von sich auskommen ; sondern auch den allerersten Grundstein des Apostolischen Sitz alda gesetzt / welchen zu bewögen / ob sich schon die alte heydnische Häupter / der Unglauben / das Judenthum richten solten / doch ihne nur zu lupsen / nichts vermögen würden.

Als er eben alda in den Nammertinschen Kerker geworffen / und mit einer neuen Ketten verhaftet worden / abermals seinen Leib zu heftigen Ruhten / Streichen müssen darbieten: da dann wiederum nichts anders / als eine unüberwindliche Beständigkeit hat können heraus geklopft werden. Mittelft welcher dieser Stein an Christum / nur mehr und mehr angeschlagen / und von selbigem nit allein nit getrennet worden. Als er so gar mit eisernen Nägeln und Hämmern / und über sich an das Creutz gehäftet / recht eigentlich mit dem Haupt in den Grund gelegt worden ; unter welchen Schlägen sich Petrus eigentlich einen Diamant erzeiget / welchem ehe alle Ambos und Hämmer weichen / und zu schänden werden.

Idem Jo. 10.

Hierob.

Diamant Petrus von Christo ge- halten.

Diamant-Stein des Herrn.

Hieronym. c. 7. Azob. cit.

Petrus hat te ein solches Hart.

Ad. 11

Ad. 11

Baron. M. C. 83.

Spondan. A. E. 692

werden müssen / ehe er schnellet und zu trümmern wird. Also daß von Petro dazumalen hat können gesagt werden / was Hieronymus meldet von dem Diamant: Antea incus & malleus vulnus accipiunt, quam adamas conteratur.

Hieron. in Amos 7. cit.

6. Auch Paulus erweiset sich einen Diamant.

In gleichem haßte Paulus und sein unüberwindliches Herz / in Christi stärcken der Hand / als ein unberlehter Diamant / und edler Stein: Da er zu Lystris in Lycaonien, von den rasenden / theils Juden / theils anderem heydnißchen Pöbel / also mit Steinen geworffen worden / daß man ihne für todt zur Stadt hinaus geschleppt; Er nichts desto weniger mit noch grösserer Diamants Stärke / die andere Steine dergestaltan widertrieben / daß er ungeschieden wiederum in die Stadt hineingangen / und seinen Feinden gleichsam einen Cruz gebotten: Da er zu Philippis

Ah. 14.

in Macedonien nach ausgetriebenem höllischen Geist / mit Sila, seinem Apostolischen Weis / Gefährten / heftig mit Ruthen geschlagen / und gleich darauf in einen inneren Kercker gesteckt und geplect worden; Er aber / Paulus, noch eine grössere Gegenstärke erzeiget hat / indem auf sein zu Mitternacht verrichtetes Gebet und Pfälliren / durch einen Erdbiden / nit allein die Grundveste des Erd Bodens bewogt / sondern auch alle Thüren gesprengt und eröffnet / ja noch dazzu alle Wand aufgelösset worden: Da Er zu Jerusalem, ersilichen in dem Tempel / unter die Hände des gang wütenden Judenthums kommen / und bey nahen von selbigem / gleich als von Hundenzerrissen worden / wann nit der Kriegs Oberste mit seinen Soldaten wäre zu Hülf kommen: Doch nit verwehret / daß hernach Paulus in öffentlichem Rath mit Backen Streichen geschlagen / mit Spott und Schmäh Worten angethan / und um das Leben gefänglich angenommen worden; auch also bis in den Tod mit Ketten belästiget verblieben / aber solcher gestalt / daß er es ihne für einen schmerzlichen Tod geschäket hätte / zuvor seiner Eisen Band beraubet werden / ehe er die Marter hätte ausgestanden.

Ah. 21. 22. & 23.

Da er aus Palästina bis gen Rom erbärmlich über Meer / in Schiff Brüchen / durch tausend Leibs und Lebens Gefahren gefänglich geführt / und zwen ganzer Fahr mit seiner Eisen Ketten beschwehret / seinen Gegentheile nit anderst / als gegen ihm reissende Wölffe / sonderlich die heydnißsche Häupter / laut seiner selbst eignen Befandtnus / wie die grausam brüllend auch Zähn und Klauen auffperrende Löwen erfahren: und dennoch als ein großmühtig Apostolischer Arbeiter / auch unter diesem Ungemach der Ausbreitung des Evangelii dergestaltan obgelegen / daß er allda sonderbar Petri Mithelfer gewesen / nit allein die Römische Kirche zu gründen / sondern

auch schon anderstmal gesekt / durch die Welt mit Sendbriefen zu besätten: Da er leglich nach elend genug / doch allezeit stark und großmühtig verrichtem Lebens Lauff / sein Mühsamkeit und nie ohne Creutz und häufiges Leiden beschlossenes Leben / mit dem Schwerdt Streich ad aquas laticias zu Rom / von Nerone dazzu verdammt / versiegelt; almo zwar dieser unüberwindlicher Diamant / Stein mit Verletzung des Leibs / sein heiliges Haupt verlohren / doch also / als hätte es den Streich nit empfunden / zu dreymahlen mit heller Stimme / den heiligsten Namen JESU / schon abgeschlagen / geruffen / samb wolte Paulus noch einmal / alle die in den Himmeln / auf der Erden / und in der Höllen lebende Kirche / mit diesem dreyfachen Ruff vermindgen / daß sie sich vor dem Feind biegen / und ihne tieffest verehren solten / dem der Vatter einen Namen / so über alle Namen gegeben. Also daß billich der Heil. Chryostomus den Heil. Paulum in Commentario ad ejus Epistolas nennet: In vitium adamantina: Persecutionem passum, sed non angustiatum; Gloriantem in tribulationibus; Mortificatum tota die, & aestimatum ut ovem occisionis; Sed in his omnibus superantem propter eum, qui dilexit nos. Nit weniger hielt der höchste Meister aller Aposteln Herz / wie einen unüberwindlichen Diamant in seiner Hand / und machte sie mit eindringender seiner Gnade so fest / und in allen Frangsaalen / Widerwärtigkeiten / Verfolgungen kräftig.

Daß Andreas mit Händen und Füßen zwerch an dem Creutz ausgespannet und angenagelt; doch drey Tag gleich als auf einer Cangel predigend / mehr der ungläubigen Heyden / sterbend / als lebend / nemlich 20000 Mann zu Christo / durch seine Lehr auf einmahl gezogen: Daß Bartholomäus auch Blut / weis gestülget / die Hand samt dem Fleisch fast bis auf die Beine abgestreift / verlohren / dennoch Königl. Gebrüder / mit seinen efferigen Annahungen / Christo gewonnen / daß sie sich seinem Joch untergeben / dergleichen in dem grösseren Armenien Polymius, Königs Atyagis Bruder / gewesen: Daß Mattheus der Heil. Apostel und Geschicht / Schreiber Christi / mit Helleparten / ob dem Opfer der Heil. Mess / durchstochen / zumahlen zum blutigen Opfer worden / und dennoch Königl. Döchtern in Aethiopien / wie eine Iphigenia war / nit allein zur Christlichen Religion / sondern auch zur Verleibung der Keuschheit / und geistlicher Gemahlschaft mit Christo gebracht; daß Philippus, der auch gar geliebte Jünger des Herrn / zu Hierapoli in Phrygien ans Creutz angeheftet / und noch dazzu daran versteiniget / sich wohl einen adelichen Diamant bezeiget / welchen die harre zugeworfene

lene

fene Felsen-Stück mit also schaden können / daß ihne nit noch von Herzen freuete / daß er Christo ganze Königreiche / in Scythien, durch sein Predig. Ampt / Christo gewonnen und zu wegen gebracht hätte. Daß leicht / alle andere zu umgehen / Simon zwar / nit wie Annibal seine Felsen mit Essig und Ochsen-Gall durchschnitten / sondern mit einer scharff / zahnigen Sägen entzwey getheilet worden / doch dannaoh seine Krafft nit also verlohren / daß er nit eine ungehliche Menge der Glaubigen Christo zugesühret / welche alle bezeugen müssen / daß / ob zwar sein heiliger Leib in zwey Theil abgetheilt worden / wäre doch das Herz und Gemüth / als ein unüberwindlicher Diamant / ganz gebliebt / und hätte in der Feinden Verfolgung obgesiegt. Weicher waren ihre Feinde gewesen / welche diesen Apostolischen Diamant-Felsen weichen müssen: Durus at his animus solido ex adamante creatus, läffet sich mit Hesiodo von den Aposteln sagen. Und solche starcke / nothbeste / unbeweglich und unüberwindliche Herzen / welche Gott gleich als einen Diamant in der Hand hat / und mit seiner einfließenden Gnade stärcket / seynd die allerbäste unter den Widerwärtigkeiten / welche so kühn und Heldenmüthig / daß sie / so viel möglich / gleich dem / der sie in der Hand hat. Dor sum ad plagas: pectus Dei capax ad flagella, genas ad alapas, wie der H. Hieronymus von Christo redet / darbieten dürfen.

Hesiodus
in Theog.Hieron.
Epist. ad
Algar.8.
Was für
Herzen un-
tänlich/
Verfolgun-
gen auszu-
sehen.

Faugen nit unter die Verfolgungen jene Herzen welche / wie die noch ungebrennte Leim Zelten / wann man sie nur ein wenig in ein sonderbar fließend Wasser hin ein wirfft / wiederum völlig in einer Geschwinde zu dem verfließen / was sie zuvor nemlich Leim und Letten / oder Erden-Rohr gewesen / also sie in ihren Antiegen sich bezeigen / daß sie nichts / als ein lauterer Staub und Aschen seynd / so von keinem männlichen Gemüth nit bevestet wird. Faugen nit diejenige Herzen / in Mitte der Betrübnußen hinein / welche / wie die Preis- und Ziegel-Taschen / so entweder von keiner Guten / und nur grob / sandigen Erden / oder nit wohl gearbeitet / und geknetet / gleich den Augenblick schnellen / schiefen / und zerspringen / wann der Brennen-Ofen nur ein wenig überhitzt / oder sie zu lang werden drinn gelassen; also auch dergleichen Herzen keine solche Hitz nit können ihrer Bedrängnußen ausstehen / daß es nit bald Trümmer gibt. Faugen nit unter die Anfechtungen dergleichen Herzen / welche nur wie die Sand-Stein / von Anfechtung des Eries bey rinnenden Wassern erhartet / und gewachsen; aber länger nit / bis nur ein stärkere Hand darüber kommt / welche sie nit anders kan zerreiben / und zerbröcklen / als wie man die Zwiebeln schälet / denen eine Haut nach der andern abziehen / bis gar nichts mehr übrig: also sie nach und

nach durch ihre zusehende Betrübnußen werden hingemüet / bis alle Stärke verschwindet. Faugen nit unter das Leiden und Creuz jene Herzen / welche / wie die nur etwa einen kleinen Finger dicke Mar-mel-Blätter / nit so viel können ausstehen / daß sie nur einen anhebigen Hand-Streich / einen härtern Tritt / einen gröbern Stoß könnten erdulden / sondern gleich sich spalten / einen Riß bekommen / ja wohl gar in viel Trümmer springen / daß sie nit können mehr ergänget werden; also sie gleich verlegt werden / wann ihnen nur etwa ein wideriges Wort zusetzet. Faugen nit unter die Verfolgungen jene Herzen / welche so fleber / subtil und zart / als wie die Zahl-Perlen / auch so in dem scharffen Essig zergehen / und in Cleopatra Kunst verfließen: Also sie / wann sie etwa von Gott und der Natur in die Kesse einer Widerwärtigkeit / oder sonst einer Krankheit / und natürlichen schwehren Zufall hinein gesetzt werden / ihnen alsbald alle Gedult und Krafft zu leiden zerrinnet und verschwindet: Proprium est ægri, nihil diu pati, & mutationibus, ut remediis uti, wie Seneca sagt / & magnum malum est, non posse ferre malum, sagt Seneca ad Bion bey Laertio.

Solche Gemüther müssen es seyn / die recht leiden wollen / welche mit ihrer Härte auch überwinden Adamantem, der zwar Ambros schwächet / Härter noch stumpfer machet / in Beschaffenheit Feuer nur mehr gestärcket wird / doch diesen Helden-Herzen weichen muß / denen weder Welt noch ihr Anhang; weder Satan und sein Geschlärff / so viel Widerwärtiges ant-hun können; sie seynd noch ein mehrers seyn / wie auszustehen urbietig. Solche Gemüther müssen es seyn / die sich zum Creuz recht schiefen wollen / welche in ihrer Krafft über-treffen Silicem, der / wann er geschlagen / und an der Arth gut / nit Trümmer / jedoch aber Feuer gibt. Die herghaffte Gemüther müssen nit allein unter dem Schlagen ganz verbleiben / sondern auch keine Funcken des Jorns und Widerwillens von sich schiefen lassen; doch seynd ihnen die Liebs-Flammen vergünstiget / die sie gar löblich sollen heraus fahren lassen / sowohl gegen Gott / für den zu leiden / als gegen den Neben-Menschen / dem auch Ubelthätigen bereit zu ver-zeyhen. Solche Gemüther müssen es seyn / die etwas für Gott ausstehen wollen / welche man nit anders antrifft als columnam ferream, welche ganze Tag und Nacht / läffet Röhren / Geißeln / Peutschen / Stecken und Prügeln herum um sich sauffen / sie stehet auch noch best und unbeweglich / bekommt auch je gar keine Dullen und Masen nit / sondern schwächet vielmehr die Instrument, von denen ihr Ubel wird angethan. Solche Gemüther müssen es seyn / welche sich allen Anstößen entgegen setzen / als murum æreum. Da mag man wohl ganze Römische Böck und Mayren-Brecher ansetzen /

Seneca ad
Bion. lib. 4.

c. 7.

Ezech. 3. 9.

Ezech. 3. 9.

Ezech. 3. 9.

Jeremie
1. 18.

Jerem. 18.

sehen / sie werden vergeblich herwider pre-
 len: Da mag man ganz scharff geladene
 Stück drauf ablassen / die Kugeln werden
 rodt / ohne Würckung / darnieder fallen:
 Da mag man mit ganzen Kriegs-Heeren
 anlauffen / stürmen und einbrechen wollen;
 man wird nur mehr die eigne Köpffe ver-
 kossen. Solche Gemüther müssen es seyn/
 die standhaft in dem Leiden seyn wollen /
 von denen der allmächtige GOTT / durch
 Ezechielem selbst sagt: Ecce dedi faciem
 tuam valentiorẽ faciebus eorum, &
 frontem tuam duriorẽ frontibus eo-
 rum. Das ist / welche allem anbrechenden
 Leiden / nit dem stüchtigen Rucken / nit das
 sorgliche Genick / nit die fliehende Versen:
 sondern die mehr als helfenbeinene Steine:
 das mehr als marmerne Angesicht; dẽ mehr
 als eiserne Mann entgegen setzet: ja nit al-
 lein setzet / sondern auch mit dem unüber-
 windlichen Herzen: adamantinã tectum
 tunicã, wie von Marte Horatius entgegen
 schicket / und gehet / wie Christus gethan /
 welcher faciem suam firmavit, ut iret in
 Jerusalem. Wie Petrus, der zwar zu Rom
 bey angehender seiner Marter etwas stüch-
 tig / da ihme aber Christus entgegen kom-
 men / ad suam crucem spontẽ remea-
 vit. Wie Paulus, welcher / da er zu seiner
 Verhaftung / gen Jerusalem, und fol-
 gends zur Marter anderst wohin eilte; auch
 dessentwegen von seinen Geliebten abgehal-
 ten war / nur mehr geeilet / mit Vermeld-
 ten: Quid facitis flentes, & discerpentes
 cor meum? ego enim non solum ligari,
 sed etiam mori in Jerusalem paratus sum,
 pro nomine Domini Jesu.

Ezech c. 3.

Horat. lib. 1. od. 6.

Luc. 9. 51.

Ambros. in Auxent. de Basil non trad. dead.

Chrysostr. Hom. 47. in acta. ex 21. c. Actorum.

Luc. 21.

Ibid.

Nun er bestättet und stärcket uns aber /
 durch seine Fürbitt als Kinder seiner Kir-
 chen / und begehrt zugleich / daß sich alle nur
 wohl auf allerhand Widerwärtigkeiten
 vorsehen / welche in dieser seiner Kir-
 chero Grund-veste er von Christo gesezt /
 niemals werden abgehen / noch ermangeln.
 Spricht dannhero einem jedwederen zu /
 der Wort Seneca, den er an dem Hof Ne-
 ronis gar wohl kennen können / sich gebrau-
 chend / animus adversus omnia, quæ eve-
 nire possunt, adversa, firmandus, exi-
 lia, tormenta, morbos, Bella, naufragia,
 mortem. Daß man zu dergleichen Zufäl-
 len nit ein blödd / schwach / und jaghaftes
 Haasen- oder Kletter- Werk / sondern
 gar einen ganzen Diamant-Felsen bringe/
 selbigen zuvor in die Hand Christi hinein
 gebe / und so lang darinnen lasse / bis er von
 seiner Göttlichen Gnade recht erwärmet /
 kauft / und also fest gemacht worden / daß er
 verdiene das Lob / so Christus Petro gege-
 ben: Tu es Petrus, du taugst / eine rechte
 Widerwärtigkeit zu übertragen. Alsdant
 wird es heißen: Iustorum animæ in manu
 Dei sunt, & non tanget illos tormentum
 mortis. Ein solcher Felsen ist geweyen in
 den Händen Gottes der Heil. Basilius,
 von dem Gregorius Nazianz. schreibt: La-
 pidis laudabilis naturam imitabatur, factus
 percutientibus adamas. Ein derglei-
 chen felsener Diamant war der Heil. Lau-
 rentius, von dem billich jener Vers soll ge-
 sagt werden / den Laurentius Lippus dem
 Groß-Herzogen von Florenz Laurentio
 Medices, so einen Diamant in dem Schild
 führte / zugeschrieben: Non adamas flam-
 mis, nec durã incude domatur. Ein sol-
 cher Diamant war / mit unserem H. Petro
 und Paulo, der Wunder-starcke Mann
 Job, von dem Origenes sagt / daß ihne
 GOTT in der Hand gehabt: Deus est, in-
 quit, qui adamantem in manu habet, con-
 fidens, quia verus adamas est, & petenti
 diabolo dicit: tolle, proba, experire,
 quia nequaquam huic adamanti præva-
 lebis. Wie dann auch dieser auffähige
 Geist selbst erfahren / daß er dem Job nichts
 vermögen abzugewinnen. Diefem folge
 man auch in Stärke des Herzens nach /
 und kan man nit seyn wie ein Diamant /
 sey man wie ein Senff-Körnlein / quod
 cum cæditur & conteritur, magis tum
 demum in vim suam excitatur, sagt Pau-
 linus, außdaß man würdig werde / die
 ewige Kron zu erlangen / Amen.

Auf aller hand Widerwärtigkeiten sich vorzusehen.

Senec. Epist. 94.

Sap. 3. 11.

Gregori. Naz in orat. tunc.

Benj. Diamantener Hst.

Orig. lib. 1. 2. in Job.

Pet. lin. Ep. 6. ad Sere. rum.

